

Die Kohlenfrage.**Die Vorsorgen für den kommenden Winter.**

Die traurigen Erfahrungen, die man in der Kohlenversorgung im vergangenen Winter machte, gebieten dringend, daß für die bevorstehende Winterperiode entsprechende Maßnahmen betreffend die Brennstoffversorgung getroffen werden. Wie nun aus einem vom Magistrat ausgegebenen Bericht hervorgeht, hat die Gemeinde Wien tatsächlich sich rechtzeitig mit dieser wichtigen Frage beschäftigt.

Schon in den ersten Monaten fanden im Ministerium für öffentliche Arbeiten Beratungen statt, die sich mit der Frage der Feststellung und Sicherung des Kohlenbedarfes und der Vorsorge für eine angemessene Verteilung der zur Verfügung stehenden Kohle befaßten.

In den ersten drei Kriegsjahren hatte die von der Gemeinde Wien bereits mit Kriegsausbruch eingeleitete Aktion der Abgabe von Kohle auf den städtischen Lagerplätzen hingereicht. Auf den städtischen Kohlenlagerplätzen war allen jenen Kreisen, die weder beim Kohlenegroßhändler noch beim Kohlenkleinhändler Kohle beziehen konnten, Gelegenheit zum Bezug von Kohle geboten. Der Andrang auf den städtischen Lagerplätzen hatte im vorigen Winter und heuer im Frühjahr jedoch einen derart bedenklichen Charakter angenommen, daß eine Abhilfe nötig erschien.

Da voranzusehen war, daß im kommenden Winter die Schwierigkeiten der Zufuhr noch größer sein werden, wurde eine weitere Vermehrung der städtischen Kohlenlagerplätze und eine Umgestaltung des Frachtverkehrs der städtischen Straßenbahnen in Aussicht genommen. Auf Stadtratsbeschluss wurden zu den bereits bestehenden Kohlenlager- und Verkaufsplätzen fünf neue Lagerplätze errichtet. Der bestehende Umschlagplatz beim Nordwestbahnhof reichte für eine Steigerung der Kohlenzuführung durch die Straßenbahn nicht mehr hin, daher wurde der Kohlenlagerplatz in der Vorgartenstraße zum Teil in einen Umschlagplatz umgestaltet, auf dem nun die Kohlen von den Eisenbahnwagen mit einem Dampftram direkt auf die Straßenbahn verladen werden. Um die Straßenbahn auch in erhöhtem Maße zum Kohletransport heranzuziehen, wurde auch eine Straßenbahnverbindung zum städtischen Gaswerk Leopoldsdau gebaut. Erwähnt sei endlich, daß die Zuführung der für den Bedarf der Bewohner Wiens angeforderten Kohle nach dem Kontingentsystem erfolgt. Die Zufuhren im bewilligten Ausmaß sind daher sicher gestellt.

Offentlich erweisen sich die Vorsorgemaßnahmen der Gemeinde Wien in Ansehung der Kohlenversorgung als ausreichend, damit der Bevölkerung heuer ähnliche unangenehme Erfahrungen, wie man sie im vergangenen Winter vielfach machen mußte, erspart bleiben.